

Zur morphologischen Variation und Schwankung der Substantivgruppe auf *-or*¹

Abstract

Dieser Artikel beschäftigt sich mit der morphologischen Variation der deutschen *or*-Substantive, die aktuell die Tendenz zeigen, im Singularparadigma von der starken zu der schwachen Deklination überzugehen. Dieser Wandel wird mit korpuslinguistischen Methoden im *Deutschen Referenzkorpus* untersucht.

Schlüsselwörter

morphologische Variation, deutsches Substantiv, Korpuslinguistik

1 Einleitung

„Nichts ist so beständig wie der Wandel,“ sagt Heraklit.² Zeige ich meinen DaF-Studierenden einen althochdeutschen Text, glauben sie meist nicht, dass sie eine vergangene Entwicklungsstufe des modernen Deutschen vor sich liegen haben. Der Sprachwandel war, ist und wird ein intensiv untersuchtes Thema der Sprachwissenschaft sein. Zugleich jedoch ist er auch eine große Herausforderung mit großem Entwicklungspotenzial auf der einen und eine Streitquelle auf der anderen Seite. Denn aus dem Sprachwandel entstehen viele Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt. Die Sprache wird als Kommunikationsmittel von jedem Sprecher und jeder Sprecherin der jeweiligen Sprachgemeinschaft gestaltet. Erst ihre Synergie ergibt das Wesen der konkreten Sprache. In der globalisierten Welt wird die Sprachgemeinschaft nur noch selten allein von Muttersprachlern gebildet. Auch Menschen, welche die Sprache als Zweit- oder Fremdsprache erworben bzw. gelernt haben, beteiligen sich – mit sowohl positiven als auch negativen Folgen – an ihrem Wandel.

Eine essenzielle Frage bezüglich des Sprachwandels ist, inwieweit er für die Sprachgemeinschaft annehmbar ist. Die Akzeptabilität muss in beide Richtungen gehen: Der natürliche Sprachwandel von unten sollte sich – wenn die Zeit reif sein wird – in der Norm und Kodifikation widerspiegeln. Das mit Recht andauernd diskutierte Problem besteht „nur“ darin, in welchem Augenblick die Zeit wirklich reif ist. Auf der anderen Seite müssen die von oben kommenden sprachlichen Veränderungen von den Sprechern und Sprecherinnen akzeptiert werden. Als Beispiel könnte an dieser Stelle z. B. die lange Diskussion über die Rechtschreibreform dienen. Wenn es gelingt, dass sich diese zwei Prozesse zum richtigen Zeitpunkt kreuzen, kann sich die Sprache frei entwickeln und ihr kreatives Potenzial ausnützen. Zu viel von beiden Richtungen schadet, der Kompromiss sollte das Schlagwort sein. In Anlehnung an den tschechischen Linguisten Vilém Mathesius, der im Bezug auf das Sprachsystem über die sog.

¹ Die Studie stellt eine der Teilvoruntersuchungen zum Projekt GA ČR P406/11/P111 vor, das sich mit der morphologischen Variation gegenwärtiger deutscher Substantive beschäftigt.

² Zitiert nach: <http://zitate.woxikon.de/veraenderung> [letzter Zugriff am 22. 8. 2012].

„flexible Stabilität“³ spricht, könnte an dieser Stelle eine „flexible Toleranz“ beansprucht werden.

Der Wandel betrifft im unterschiedlichen Maße und mit diversen Konsequenzen alle sprachlichen Subsysteme. Diese Studie illustriert am Beispiel der Substantivgruppe auf *-or* einen auf der phono-morphologischen Ebene der gegenwärtigen deutschen Sprache aktuell verlaufenden Entwicklungsprozess und zeigt die Schwankungen in der Singulardeklinatation der auf unbetontes *-or* endenden Substantive.

Die *or*-Substantive sind eine markante Gruppe von Fremdwörtern, die eindeutig phonotaktisch, morphologisch und semantisch konstituiert ist.

Das einzigartige phonologische Merkmal stellt die strikt einzuhaltende Pänultimabetonung dar. Da immer nur die vorletzte Silbe den Akzent trägt, muss die Betonung beim Übergang vom Singular- zum Pluralparadigma mitverschoben werden (DG 2009, S. 188; DRGD 2007, S. 329). Eisenberg hält diese Erscheinung für „etwas ganz Besonderes und absolut Fremdes im Flexionssystem des Deutschen“ (Eisenberg 2011, S. 222). Zugleich ist es für ihn ein Grund dafür, dass die *or*-Substantive langsam anfangen, von der gemischten zur schwachen Deklination überzugehen. Die Substantive hätten durch die stabile Betonung der vorletzten Silbe nämlich „die Endung und Prosodie der schwachen Substantive“ (Eisenberg 2011, S. 287).

Morphologisch sind die Substantive durch das Fremdsuffix *-or* und das daraus resultierende maskuline Genus erkennbar (vgl. DG 2009, S. 164). Die Genitivmarkierung wird im Singular durch die Kurzvariante *-s* realisiert (Eisenberg 2011, S. 222).

Fleischer/Barz definieren *-or* als ursprünglich lateinisches Suffix, das zur Bildung von Deverbativa verwendet wird, genau für „deverbale Nomina agentis bzw. entsprechende Geräte- und Maschinenbezeichnungen“ (Fleischer/Barz 1992, S. 191). Die Derivate bezeichnen also entweder belebte oder unbelebte Inhalte.

Wenn die oben genannten Bedingungen erfüllt werden, wobei insbesondere die Pänultimabetonung einzuhalten ist, gehören die *or*-Substantive der gemischten Deklination an.⁴ Sie verfügen also über eine starke Flexion im Singular und eine schwache Flexion im Plural:

| | | | |
|---|-----------------------------------|---|------------------------------------|
| N | <i>der Experimentat<u>or</u></i> | → | <i>die Experimentat<u>oren</u></i> |
| G | <i>des Experimentat<u>ors</u></i> | → | <i>der Experimentat<u>oren</u></i> |
| D | <i>dem Experimentat<u>or</u></i> | → | <i>den Experimentat<u>oren</u></i> |
| A | <i>den Experimentat<u>or</u></i> | → | <i>die Experimentat<u>oren</u></i> |

2 Die *or*-Substantive in der Fachliteratur

„Duden – Die Grammatik“ (2009) widmet sich der Substantivgruppe auf *-or* in zwei Paragraphen, wobei immer wieder an die stabile Betonung der vorletzten Silbe und an die daraus folgende Akzentverschiebung bei den Pluralformen erinnert wird. Im Singularparadigma seien

³ Übersetzung J. K.

⁴ Als Ausnahmen werden in der Fachliteratur die folgenden Substantive genannt, die entweder der starken Deklination angehören oder zwischen der starken und gemischten Deklination schwanken: *Major*, *Tenor*, *Monitor*, *Motor* (DG 2009, S. 188; DRGD 2007, S. 329).

die *or*-Substantive „ausschließlich stark“ zu flektieren. Eine Schwankung wird also weder erwähnt noch zugelassen (DG 2009, S. 188 und 212).

„Duden. Richtiges und gutes Deutsch“ (2007) behandelt das Thema unter dem Titel ‚Fremdwörter auf *-or*, *-ismus*, *-us*‘. Bei der einzuhaltenden Pänultima betontung wird die gemischte Deklination verlangt und am Beispiel des Wortes *Autor* werden alle Singular- und Pluralformen konsequent gezeigt. Am Beispiel *Major* wird der Fall illustriert, wo die letzte Silbe (*-or*) akzentuiert wird und das Substantiv dadurch durchgehend der starken Deklination angehört. Der mögliche Flexionswechsel in Richtung schwache Deklination wird von dem Kodex nicht miteinbezogen (DRGD 2007, S. 329). Beim Wort *Autor* wird die schwache Singularflexion explizit ausgeschlossen (DRGD 2007, S. 131).

„Wahrig – Richtiges Deutsch leicht gemacht“ (2009) liefert hinsichtlich der untersuchten Thematik konkrete metasprachliche Informationen, die im Paragraf ‚Übergänge zur schwachen Deklination‘ zu finden sind. Der Übergang deutscher Substantive zur schwachen Deklination wird allgemein für „selten“ gehalten und „gilt hier jedoch nicht als standardsprachlich“. Die schwachen Flexionsformen werden explizit als „falsch“ bezeichnet (WRD 2009, S. 318). Dieser Wechsel betreffe nur eine spezifische Substantivgruppe:

„Lediglich bei zweisilbigen Maskulina auf *-or*, die im Singular auf der ersten Silbe betont werden, kommt statt der gemischten Deklination (starke Flexion im Singular, schwache Pluralendung) die schwache Deklination auch im Singular vor, besonders häufig bei dem Wort *Autor*“ (WRD 2009, S. 318).

Vergleichsweise ausführliche Informationen liefert Eisenberg, wo die *or*-Gruppe unter der Zwischenüberschrift ‚Integration in die gemischte Flexion‘ besprochen wird. Das Fremdsuffix *-or* wird parallel mit dem häufigen Suffix *-er* erläutert, wobei auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im phonologischen, morphologischen und semantischen Bereich aufmerksam gemacht wird. Die wichtigen Berührungspunkte beider Suffixe sind die Verwendung nach einer akzentuierten Silbe, „ein nichtsilbisches *s* im Genitiv“ im Singular bzw. die Bezeichnung von „Nomina Agentis“ und „Nomina Instrumenti“ (Eisenberg 2011, S. 222 und 286). Der wichtigste Unterschied zwischen *-er* und *-or* liege darin, dass *-or* immerhin eine Silbe mit realisiertem Vollvokal bleibt. Aufgrund der semantischen und phonotaktischen Nähe mit den schwachen Substantiven werde der Plural durch die Endung *-en* markiert (Eisenberg 2011, S. 222). Der Übergang zu der schwachen Deklination wird – ohne weitere Kommentare – registriert, eine Einschätzung im Sinne ‚Standard‘ vs. ‚Nonstandard‘ wird nicht vorgenommen“ (Eisenberg 2011, S. 222 und 286).

Vit Dovalil untersuchte in seiner soziolinguistisch orientierten Studie die Akzeptabilität neuer Erscheinungen im grammatischen System des gegenwärtigen Deutschen in der geschriebenen Sprache und die Einstellung linguistisch gebildeter Personen dazu. Eines der abgefragten Themen stellte der verlaufende Flexionswechsel beim Wort *Autor* dar, das als Beispiel des Übergangs von der starken zur schwachen Singulardeklination gewählt wurde. Die Ergebnisse zeigen einen hohen Akzeptanzwert des aktuellen Paradigmawechsels, auch wenn die Erscheinung eher als Nonstandard betrachtet wird (Dovalil 2006, S. 163 und 193).

3 Die Untersuchungen und Thesen

Die pänultima betonten *or*-Substantive sind eine phonotaktisch, morphologisch und semantisch homogene Gruppe, die aktuell einen grammatischen Wandel durchmacht und die Singulardeklination neu konstituiert. Interpretieren wir die Ergebnisse, die in der oben genannten Fachliteratur gefunden wurden, wird der Flexionswechsel von den Sprachwissenschaftlern nicht nur registriert, sondern auch – obwohl nur als nonstandardsprachliche Erscheinung –

akzeptiert. Der Wandel betrifft nur das Singularparadigma, hier ist er insbesondere im Genitiv von zweisilbigen Personenbezeichnungen zu erwarten.

Die folgende Studie konzentriert sich auf die Art und Häufigkeit der morphologischen Variation ausgewählter *or*-Substantive im Singularparadigma in der geschriebenen Sprache, wobei dazu die Möglichkeiten genutzt werden, die das *Deutsche Referenzkorpus (DeReKo)* und das Recherche-Werkzeug *COSMAS II* anbieten. Die Aufmerksamkeit wird in erster Linie den empirisch nachweisbaren Erscheinungen gewidmet.

3.1 Die ausgewählten *or*-Substantive im *DeReKo*

Um sich eine Übersicht über die Distribution der *or*-Substantive im aktiven Wortschatz der gegenwärtigen deutschen Sprache zu verschaffen, wurde das ‚Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache‘ (2003) exzerpiert und eine Liste der zu untersuchenden Kandidaten zusammengestellt. Die Zielgruppe des Wörterbuchs sind DaF-Sprecher, aus diesem Grunde enthält es übliche und frequentierte aktuelle deutsche Lexik. In die Liste wurden 77 Substantive aufgenommen, für die anschließend die Lemmafrequenz und die Frequenz der regelmäßigen und der schwankenden Genitiv- und Dativsingularformen im *DeReKo* festgestellt wurden.

Im nächsten Schritt wurden zwei Gruppen ausführlich untersucht, und zwar die zehn *or*-Substantive mit der niedrigsten und die zehn *or*-Substantive mit der höchsten Lemmafrequenz, wobei in die Analyse der Genitiv und der Dativ Singular einbezogen wurden. Explizit wurde nach allen Formen gesucht, die im Genitiv und Dativ Singular in Frage kommen. Für das Lexem *Autor* wären das z. B. die starken Formen *Autors/Autor*, die schwachen Formen *Autoren* und die doppelmarkierte Form *Autorens*, die z. B. bei schwachen Substantiven nachgewiesen wurde (vgl. Kusová, im Druck). Damit eine längere nominale Phrase analysiert werden konnte, wurde eine komplexere Struktur der Korpusanfrage gewählt, die ermöglicht, Syntagmen mit dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel zu recherchieren, wobei ein Wort zwischen dem Artikel und dem gesuchten Wort liegen kann.

Die auf die oben genannte Weise zusammengestellte *DeReKo*-Recherche ergab z. B. für das Wort *Autor* die folgenden rohen Vorkommenshäufigkeiten:

| | |
|------------------------------------|---------------|
| (eines oder des) /+w2 Autors %w0 | 14.615 Belege |
| (eines oder des) /+w2 Autoren %w0 | 345 Belege |
| (eines oder des) /+w2 Autorens %w0 | 0 Belege |
| (einem oder dem) /+w2 Autoren %w | 420 Belege |
| (einem oder dem) /+w2 Autor %w0 | 6936 Belege |

3.2 Pänultimabetonte *or*-Substantive mit niedrigster Lemmafrequenz im *DeReKo*

Die Recherche bestimmte *Tabulator*, *Divisor*, *Plagiator*, *Akkumulator*, *Korrektor*, *Radiator*, *Experimentator*, *Vibrator*, *Inquisitor* und *Präparator* als die am niedrigsten frequentierten *or*-Substantive von der im ‚Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache‘ (2003) gefundenen Liste.

Wie die folgende Tabelle zeigt, wurden Belege für die schwache Deklination im Singularparadigma der genannten Substantive nur vereinzelt gefunden, und zwar ein Mal bei *Präparator* im Genitiv Singular und ein Mal bei *Experimentator* im Dativ Singular.

Tab.1: Pänultimabetonte *or*-Substantive mit niedrigster Lemmafrequenz im *DeReKo*. Gesamte Lemmafrequenz im *DeReKo*, Frequenzen der schwach und stark deklinierten Genitiv- und Dativformen im *DeReKo*; Beispiel der Korpusanfrage: (*eines oder des*)/+w2 *Tabulators %w0*

| | Lemmafrequenz | Genitiv Sg. | | Dativ Sg. | |
|-----------------------|---------------|-------------|---------|-----------|---------|
| | | stark | schwach | stark | schwach |
| <i>Tabulator</i> | 82 | 4 | 0 | 3 | 0 |
| <i>Divisor</i> | 99 | 11 | 0 | 15 | 0 |
| <i>Plagiator</i> | 265 | 10 | 0 | 4 | 0 |
| <i>Akkumulator</i> | 379 | 18 | 0 | 10 | 0 |
| <i>Korrektor</i> | 475 | 19 | 0 | 19 | 0 |
| <i>Radiator</i> | 478 | 7 | 0 | 13 | 0 |
| <i>Experimentator</i> | 515 | 26 | 0 | 15 | 1 |
| <i>Vibrator</i> | 517 | 18 | 0 | 35 | 0 |
| <i>Inquisitor</i> | 540 | 45 | 0 | 20 | 0 |
| <i>Präparator</i> | 595 | 45 | 1 | 36 | 0 |

Für Eisenberg stellt die Belebtheit einen der Faktoren dar, die die Variation im Flexionsparadigma der *or*-Substantive bedingen können:

„Ausgehend vom schwachen Plural wir bei einigen Personenbezeichnungen auf *or* auch eine schwache Flexion im Singular und hier vor allem im Genitiv realisiert. Man hört oder liest sogar gelegentlich *des Autoren, des Lektoren*“ (Eisenberg 2011, S. 222).

Von den untersuchten zehn Substantiven können vier als ‚belebt‘ (*Plagiator, Experimentator, Inquisitor* und *Präparator*), fünf als ‚unbelebt‘ (*Tabulator, Divisor, Akkumulator, Radiator* und *Vibrator*) und eins als ‚belebt/unbelebt‘ (*Korrektor*) bezeichnet werden.

Den Ergebnissen entsprechend gilt die oben genannte These Eisenbergs, dass die belebten Substantive eine Schwankungstendenz aufweisen, denn sowohl *Präparator* als auch *Experimentator* benennen eindeutig Personen. Zugleich sind die beiden Wörter mehrsilbig, was mit der Feststellung von ‚Wahrig – Richtiges Deutsch leicht gemacht‘ (2009, S. 318) nicht korrespondiert, wo der Übergang nur bei zweisilbigen Substantiven vorausgesetzt wird.

Beispiele:

Schwache Deklination im Genitiv Singular

[...] *Die Veränderungen der Arbeit eines Präparatoren zeigt eine jüngst erschienene Broschüre aus der Kleinen Senckenberg-Reihe (Nr. 28) auf. [...]* (R98/APR.32288 Frankfurter Rundschau, 23. 4. 1998, S. 21, Ressort: FRANKFURTER STADT-RUNDSCHAU; Von der Arbeit der „Ausstopfer“).

Schwache Deklination im Dativ Singular

Sie haben 1980 den Quanten-Hall-Effekt entdeckt. Wie kommt es eigentlich, daß dieser Effekt nicht von den Theoretikern zuerst vorausgesagt und dann erst von dem Experimentatoren nachgewiesen wurde? (P98/AUG.31528 Die Presse, 7. 8. 1998, Ressort: ig; Moleküle als Drähte – und ein Plädoyer für Forschung ohne Druck).

3.3 Pänultimabetonte *or*-Substantive mit höchster Lemmafrequenz im *DeReKo*

Von der aus dem ‚Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache‘ (2003) gewonnenen Liste der *or*-Substantive wurden *Traktor, Initiator, Rektor, Moderator, Faktor, Sponsor, Organisator, Direktor, Professor* und *Autor* in die Untersuchung miteinbezogen. Zu den

am meisten vorkommenden *or*-Substantiven gehören noch vier weitere: *Senior*, *Junior*, *Tenor* und *Motor*, die jedoch aufgrund diverser Ursachen aus der Analyse ausgeschlossen wurden. *Senior* und *Junior* verfügen über eine deutliche semantische Breite, die auch relativ viele morphologische Restriktionen (z. B. bei der Pluralbildung) mit sich bringt. *Tenor* ist ein homonymes Wort, dessen Bedeutungen während einer Korpusrecherche nur schwierig voneinander zu unterscheiden wären. *Motor* weist einen nicht stabilen Wortakzent auf, woraus auch zwei mögliche Pluralformen und dadurch auch die mögliche Zugehörigkeit zu zwei Flexionsparadigmen hervorkommen.

Da die gesamte Lemmafrequenz der Substantive beachtliche Werte (anfangend bei 35.000) zeigt, werden im weiteren Text nur die wirklichen Frequenzen der schwachen Singularflexion angegeben, denn die Fehlerhaftigkeit der Ergebnisse bei der angegebenen Korpusanfrage (insbesondere im Dativ Sg.) kann relativ hoch sein. Die Fehler entstehen insbesondere durch den *Wortabstand* 2. Um sich jedoch eine Übersicht über die morphologische und semantische Umgebung der gesuchten Wörter zu verschaffen, ist der *Wortabstand* sehr nützlich und die möglichen Nachteile der Fehlerhaftigkeit können während der manuellen Durchsicht durch intensiven Kontakt mit natürlichen Textbeispielen ausgeglichen werden.⁵ Allein durch die hohe Frequenz der gesuchten Substantive wurden mehrere Belege für die schwache Singulardeklination gefunden.

Interessant ist wieder die Distribution des Paradigmenwechsels hinsichtlich des Faktors *Belebtheit*. Acht von den analysierten Substantiven können als ‚belebt‘ eingestuft werden: *Initiator*, *Rektor*, *Moderator*, *Sponsor*, *Organisator*, *Direktor*, *Professor* und *Autor*. Zwei erweisen sich dann als ‚unbelebt‘: *Traktor* und *Faktor*.

Tab. 2: Pänultimabetonte *or*-Substantive mit höchster Lemmafrequenz im *DeReKo*. Gesamte Lemmafrequenz im *DeReKo*, die Frequenzen der schwach und stark deklinierten Genitiv- und Dativformen im *DeReKo*; Beispiel der Korpusanfrage: (*eines oder des*) /+w2 *Traktoren* %w0

| | Lemma- frequenz | Genitiv Sg. schwach | Dativ Sg. schwach |
|--------------------|--------------------|------------------------|----------------------|
| <i>Traktor</i> | 35472 | 1 | 1 |
| <i>Initiator</i> | 41824 | 1 | 4 |
| <i>Rektor</i> | 43805 | 2 | 0 |
| <i>Moderator</i> | 51400 | 10 | 9 |
| <i>Faktor</i> | 60478 | 0 | 0 |
| <i>Sponsor</i> | 110362 | 34 | 30 |
| <i>Organisator</i> | 121922 | 15 | 16 |
| <i>Direktor</i> | 152176 | 1 | 1 |
| <i>Professor</i> | 188612 | 6 | 1 |
| <i>Autor</i> | 213571 | 295 | 193 |

Die zwei unbelebten Substantive weisen keinen Übergang zu der schwachen Singulardeklination auf. Bei *Faktor* wurde in der Korpusrecherche kein Beleg, bei *Traktor* je ein Beleg im Genitiv und Dativ Singular gefunden, was bei der Gesamtdistribution des Lemmas vernachlässigbar ist.

⁵ Zu der Fehlerhaftigkeit vgl. Kusová (im Druck).

Beispiele:

Leicht verletzt wurden ein Autofahrer, der am Donnerstagnachmittag mit seinem Auto in der Poststraße auf einen nach Polizeiangaben völlig unbeleuchteten Anhänger eines Traktoren auffuhr (RHZ00/NOV.12339 Rhein-Zeitung, 18. 11. 2000; Grober Unfug I).

Die Hahner Fastnachtsgesellschaft organisiert seit 1969 jedes Jahr einen Umzug. Begonnen hat es in jenem Jahr mit einem geschmückten Traktoren mit Hänger, auf dem die Dorfkinder mitfahren dürfen (RHZ01/SEP.06099 Rhein-Zeitung, 8. 9. 2001; Prinzen und Volk).

Bei belebten Substantiven sind zwei isolierte Substantivgruppen zu identifizieren. Vier Lemmata – *Initiator*, *Rektor*, *Direktor* und *Professor* – zeigen kaum einen Wechsel des Flexionsparadigmas. Auch wenn *Direktor* und *Professor* vergleichsweise viel höhere Lemmadistribution aufweisen als *Initiator* und *Rektor*, ist die absolute Zahl der schwach flektierten Singularformen sehr niedrig. Dies kann mit der Semantik der Wörter zusammenhängen, die ein „Amt“ bezeichnen, weswegen sie oft in monoflektierten Syntagmen vorkommen. Aus diesem Grunde kann die sichtbare Schwankung relativ niedrig sein.

Hinsichtlich der absoluten Frequenz zeigen *Moderator*, *Organisator*, *Sponsor* und *Autor* unterschiedlich hohe, jedoch kontinuierlich steigende Tendenz zum Deklinationswechsel im Singularparadigma, die jedoch im Genitiv und Dativ relativ ausgeglichen ist. Rein nach der Schwankungsfrequenz ragt das Wort *Autor* eindeutig hervor und ist mit keinem anderen analysierten Lemma zu vergleichen.

Sehen wir uns die phonotaktische Struktur der vier Wörter an, sind *Moderator* und *Organisator* mehrsilbig, *Sponsor* und *Autor* zweisilbig. Die Substantive *Sponsor* und *Organisator* weisen eine vergleichbare Gesamtfrequenz im *DeReKo* auf. Trotzdem sind bei *Sponsor* ungefähr doppelt so viele Schwankungsfälle zu finden als bei *Organisator*. Wie schon oben angeführt wurde, rechnet ‚Wahrig – Richtiges Deutsch leicht gemacht‘ (2009, S. 318) mit dem Übergang zur schwachen Singulardeklinationsform nur bei zweisilbigen Substantiven. Dies haben die Ergebnisse dieser Analyse nicht bestätigt. Auf der anderen Seite muss konstatiert werden, dass die untersuchten zweisilbigen Substantive öfter dazu neigen, die Flexionsklasse zu wechseln.

Beispiele:

Wenn es stimmt, was die Prager Zeitung „Mlada fronta Dnes“ berichtete, dann waren die ODS-Spitzenpolitiker, Parteichef Vaclav Klaus und sein damaliger Vize Josef Zeleniec, über die Identität des Sponsoren von Anfang an im Bilde [...] (P97/NOV.46138 Die Presse, 28. 11. 1997, Ressort: Ausland; Schmutziges Geld, reiner Kommunist).

[...] *Manchmal wünscht sich der Trainer, dass Müller vor dem Spiel nicht gerade von einem Gespräch mit einem potenziellen Sponsoren kommt und daher aus verständlichen Gründen am Anfang „den Kopf nicht ganz freikriegt“ für das Fußballspielen (HAZ08/JUL.02089 Hannoversche Allgemeine, 11. 7. 2008, S. 11; André Müller gibt für seinen Klub alles: Beim Spiel, vor dem Spiel, nach dem Spiel …).*

Das Motorrad-Spektakel hatte im vergangenen Jahr wie ein Magnet auf die Biker gewirkt. 13 000 Besucher aus dem In- und Ausland haben nach Angaben des federführenden Organisatoren Michael Hansen damals den Weg nach Bürstadt gefunden [...] (M01/NOV.90830 Mannheimer Morgen, 28. 11. 2001; Bürstadt wird zur Pilgerstätte der Harley-Biker).

Die Proteste hatten Erfolg. Die beiden Finalisten der Champions League, Bayern München und Manchester United, erhalten insgesamt je 30.000 Karten für das Endspiel am 26. Mai in Barcelona, also um 5000 Tickets mehr als geplant. Das hatten Verhandlun-

gen der UEFA mit dem katalanischen Organisatoren ergeben (K99/APR.28554 Kleine Zeitung, 25. 4. 1999, Ressort: Sport; Um 5000 Karten mehr).

Zu bestreiten ist auch die These Eisenbergs (2011, S. 222), der den Wechsel zur schwachen Flexionsklasse insbesondere im Genitiv voraussetzt. Wie die Tabelle zeigt, ist er bei den deutlicheren Schwankungsfällen auch im Dativ in vergleichbarer Frequenz nachzuweisen. Nur bei *Autor* überwiegt die Distribution der Genitivschwankung sichtbar.

Von der Untersuchung ist ein eindeutiges Ergebnis abzuleiten. Bei den *or*-Substantiven ist die Tendenz zur Doppelmarkierung des Genitivs Singular nicht zu finden, die bei den schwachen Substantiven nachgewiesen wurde (vgl. Kusová, im Druck). Die Doppelmarkierung bedeutet die Aneinanderreihung des schwachen und des starken Genitivsuffixes, d. h. es entstehen Formen wie *Bauerns*, *Bärens* oder *Vorfahrens*. Eine entsprechende Form wurde bei keinem der 77 *or*-Substantive aus der Langenscheidt-Liste gefunden.

3.4 *Autor* als Wechsellmuster und -antreiber?

Das Substantiv *Autor* zeigt die mit Abstand häufigste Frequenz der Belege, die den Übergang vom starken zum schwachen Singularparadigma bezeugen. Auch wenn man die Ergebnisse von anderen Wörtern rein mathematisch umrechnen und normalisieren würde, bleibt die Schwankung von *Autor* wesentlich höher als bei anderen Lemmata. Wo die Gründe dafür liegen, können wir nur vermuten. Sicher beeinflussen den Übergang phonotaktische (konsequente Pänultimabetonung, zweisilbig), morphologische (belebt, maskulin) und semantische (Personenbezeichnung) Bedingungen, die von dem Wort *Autor* erfüllt werden. Auf der anderen Seite gelten sie auch für *Sponsor*, das Wort zeigt jedoch eine viel niedrigere Schwankungsfrequenz.

Für *Autor* wurden 295 Belege der schwachen Singulardeklinationsform im Genitiv und 193 Belege im Dativ gefunden, welche einen deutlichen Deklinationswechsel aufzeigen, der nicht zu ignorieren ist. Das Substantiv *Autor* wird auch in der Fachliteratur, die sich diesem Thema widmet, wiederholt als Beispiel genannt. Sowohl ‚Wahrig – Richtiges Deutsch leicht gemacht‘ (2009, S. 318) als auch ‚Duden. Richtiges und gutes Deutsch‘ (2007, S. 131) schließen die schwachen Singularformen des Wortes *Autor* (also *Autoren*) explizit aus:

„*Autor*: 1. Deklination: Das Substantiv wird im Singular stark, nicht schwach flektiert. Es heißt also *des Autors*, *dem Autor*, *den Autor*, nicht *des Autoren*, *dem Autoren*, *den Autoren*“ (DRGD 2007, S. 131).

Wenn wir uns längere Syntagmen, in denen die schwache Singulardeklinationsform von *Autor* erscheint, ansehen, stellen wir ein sehr buntes Kaleidoskop semantischen und morphologischen Charakters fest. Durch den in der Korpusrecherche beinhalteten *Wortabstand 2* konnten auch Syntagmen mit vorangestelltem Attribut untersucht werden, die im *DeReKo* reichlich vorhanden sind. Die Flexionsschwankungen erscheinen also auch in komplexeren Syntagmen.

Beispiele typischer attributiver Syntagmen und deren häufigste semantische Bereiche im Genitiv Singular:

Positive Einschätzung: *des bekannten* / *geschäftstüchtigen* / *umschwärmten* / *großen* / *anerkannten* / *preisgekrönten* / *namhaften* / *einfallreichen* / *gefragten* / *reizbaren* / *berühmten* / *weltbekannten* / *prominenten* / *renommierten Autoren*

Negative Einschätzung: *des unbekannt* / *streitbaren Autoren*

Geographische Angabe: *des Aargauer* / *Kärntner* / *Berliner* / *Hamburger Autoren*

Nationalität: *des schwedischen* / *deutsch-türkischen* / *dagestanischen* / *englischen Autoren*

Altersangabe: *des jungen*, *56-jährigen Autoren*

Der Flexionswechsel bei dem Wort *Autor* scheint weit fortgeschritten und fixiert zu sein. Bei der manuellen Durchsicht der Korpusbelege sind die Beispiele auffällig, wo das schwach deklinierte Wort *Autor* in einem Syntagma mit einem anderen *en*-Substantiv vorkommt, was theoretisch als Faktor interpretiert werden könnte, der die Schwankung einleitet.

[...] *Diesmal sind Monologe und Songs des Autoren und Komponisten an der Reihe und werden vom Perpetuum erstmals am Freitag, 22. Oktober, im ehemaligen Forumkino cora publico vorgetragen* (NON09/DEZ.11573 Niederösterreichische Nachrichten, 21. 12. 2009, S. 57; Shakespeare und Börn).

[...] *Immerhin aber ist es dem vielbeschäftigten Autoren und Kabarettisten gelungen, sich einen Namen als scharfzüngiger Alltagsbeobachter zu machen* [...] (NUZ08/APR.02727 Nürnberger Zeitung, 25. 4. 2008, S. 1; Kabarett mit Robert Griess: Kulturkampf im Supermarkt).

Zugleich findet man jedoch Belege, wo die schwache Deklination von *Autor* inmitten eines Syntagmas mit lauter starken Genitiven erscheint und morphologisch autonom verwendet wird. Diese Belege widerlegen dann die oben genannte These über den Einfluss benachbarter morphologischer Konstruktionen eindeutig:

Deren Geschichte erzählt der Film „Dorfpunks“ nach dem Bestsellerroman des Musikers, Autoren und Spaßmachers Rocko Schamoni [...] (HAZ09/APR.03787 Hannoverische Allgemeine, 23. 4. 2009, S. 9; Zwischen geil und ungeil).

[...] *Darin werden die vielfältigen Rollen des Schauspielers, Show- und Talkmasters, des Autoren von Büchern und Schlagertexten sowie des Reisereporters und Botschafters des Kinderhilfswerks UNICEF gewürdigt* (M07/MAR.02509 Mannheimer Morgen, 10. 3. 2007; Fernsehen feiert Fuchsberger).

Die Deklination von *Autor* zeigt uns höchstwahrscheinlich den Weg, auf den sich die ganze pänultimabetonte *or*-Gruppe begeben hat. Der Übergang zu der schwachen Singularflexion kommt unabhängig von der grammatischen Umgebung in nichtattributiven und attributiven Syntagmen vor, erweist sich als relativ häufig und für die Sprecher akzeptabel.

4 Fazit

Die *or*-Substantive sind eine durch das aus dem Lateinischen stammende Suffix *-or* eindeutig identifizierbare Wortgruppe. Zusammenfassend sind für die ganze *or*-Gruppe die folgenden Merkmale konstituierend: stabile Phonotaktik (akzentuierte vorletzte Silbe und der damit zusammenhängende Unterschied der betonten Silbe im Singular und Plural), Morphologie (maskulin, gemischte Deklination) und Semantik (Nomina Agentis und Nomina Instrumenti). Dieses eindeutig stabilisierte System ermöglicht eine Weiterentwicklung, die langsam die ganze Gruppe ergreift.

In der Fachliteratur wird der Flexionswechsel der *or*-Gruppe registriert und für Nonstandard gehalten. Nach der Untersuchung Dovalilis (2006) scheint die Akzeptabilität der Veränderung hoch zu sein.

Die Studie untersuchte das Vorkommen der schwachen Singulardeklination der *or*-Gruppe in der gegenwärtigen deutschen geschriebenen Sprache und nutzte dazu die Möglichkeiten aus, die das *DeReKo* zur Verfügung stellt. Von den 77 Substantiven, die als geeignete Beispiele der *or*-Substantive aus ‚Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache‘ (2003) exzerpiert wurden, wurden 20 Substantive ausführlich analysiert. Die Aufmerksamkeit wurde dabei der Frequenz der Schwankungsfälle gewidmet, zugleich wurden auch weitere Variablen

einbezogen wie z. B. Belebtheit, Kasus, der bestimmte und unbestimmte Artikel, die grammatische und semantische Umgebung der untersuchten Wörter.

Die Untersuchung brachte die folgenden Ergebnisse:

Die Wahrscheinlichkeit, dass man Beispiele für den Wechsel vom Singularparadigma findet, wächst logisch mit der steigenden Gesamtfrequenz des untersuchten Lemmas im *DeReKo*. Trotzdem wurden auch bei den am wenigsten frequentierten *or*-Substantiven vereinzelte Belege für die schwache Singulardeklination gefunden. Es handelte sich um die Substantive *Präparator* und *Experimentator*. In beiden Fällen handelt es sich um mehrsilbige Personenbezeichnungen.

Auch in der zweiten analysierten Gruppe ging es um belebte maskuline Personenbezeichnungen (*Moderator*, *Sponsor*, *Organisator* und *Autor*), die eine deutlichere Flexionsschwankung aufwiesen. Die zweisilbigen zeigten ein häufigeres Vorkommen der schwachen Singulardeklination als die mehrsilbigen. Trotzdem muss behauptet werden, dass der grammatische Wandel sowohl die zwei- als auch die mehrsilbigen Wörter betrifft, und zwar sowohl im Genitiv als auch im Dativ Singular. Im Genitiv Singular wurde die Doppelmarkierung (*-ens*) durch die Analyse ausgeschlossen. Die untersuchten unbelebten *or*-Substantive zeigen eine Resistenz gegenüber dem Flexionswechsel und schwanken nur selten. Der Flexionswechsel wurde nach dem bestimmten und unbestimmten Artikel, zugleich auch in attributiven und nichtattributiven Syntagmen nachgewiesen. Nicht selten kommt eine Einbettung der schwach deklinierten Genitiv- oder Dativform eines *or*-Substantivs in eine sonst stark flektierte Nominalphrase vor. Aus diesem Grunde kann gesagt werden, dass der Flexionswandel schon fortgeschritten und eigenständig einzustufen ist.

Eine herausragende Erscheinung bildet das Wort *Autor*, das als Vorreiter des Wandels betrachtet werden kann. *Autor* erfüllt zugleich alle Bedingungen, die in der Fachliteratur für den Flexionsparadigmaübergang vorausgesetzt werden: es handelt sich um eine zweisilbige pänu-tilmabetonte Personenbezeichnung.

Da die Schlussfolgerungen dieser Studie in den Kontext der Ergebnisse, die aus der genannten Fachliteratur hervorgehen, gut passen und die bisherigen Kenntnisse ergänzen bzw. modifizieren, kann zum Schluss gesagt werden, dass die *or*-Substantive gerade einen grammatischen Wandel durchmachen, welcher sie den schwachen Substantiven annähert. Obwohl die Kodifizierung bis jetzt strikt dagegen ist, scheint der Sprachgebrauch sich langsam zu verändern.

Quellen

Deutsches Referenzkorpus; Version DeReKo-2011-II; W-öffentlich – alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit allen öffentlichen Neuakquisitionen); Anfrage in COSMAS II, erreichbar unter: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> [letzter Zugriff im März 2012].

Deutsches Referenzkorpus; Version DeReKo-2012-I; W-öffentlich – alle öffentlichen Korpora des Archivs W (mit allen öffentlichen Neuakquisitionen); Anfrage in COSMAS II, erreichbar unter: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> [letzter Zugriff im August 2012].

Literatur

DOVALIL, Vít: Sprachnormenwandel im geschriebenen Deutsch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Die Entwicklung in ausgesuchten Bereichen der Grammatik. Frankfurt am Main – Berlin – Bern – Bruxelles – New York – Oxford – Wien: Peter Lang Verlag 2006.

DG = Duden. Die Grammatik. Band 4. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich: Dudenverlag 2009.

DRGD = Duden. Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Duden-Reihe, Band 9. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich: Dudenverlag 2007.

EISENBERG, Peter: Das Fremdwort im Deutschen. Berlin – New York: de Gruyter 2011.

FLEISCHER, Wolfgang/BARZ, Irmhild: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer 1992.

KUSOVÁ, Jana: Variation im Bereich der schwachen Substantive. Wege zur Korpuszusammenstellung und -auswertung. (Im Druck.)

LGDaF = Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin – München – Wien – Zürich – New York: Langenscheidt 2003.

WRD = Wahrig. Richtiges Deutsch leicht gemacht. Band 5. Gütersloh – München: wissen-media Verlag 2009.

Internetquellen

<http://zitate.woxikon.de/veraenderung> [letzter Zugriff am 22. 8. 2012].

The morphological variation and fluctuation of the noun group of *-or*

Abstract

The article deals with the morphological variation of the group of German nouns ending with the suffix *-or*. These nouns actually transform their singular inflection and change their inflection paradigm from strong to weak. These changes have been researched through the methods of corpus linguistics in *Deutsches Referenzkorpus*.

Key words

morphological variation, German noun, corpus linguistics